

## SENDUNG ZUM NACHLESEN

Sendetitel: Väter - Schatten und Licht

Übertragungsort: Stadtkirche Hersbruck

Mitwirkende: Pfarrerin Susanne Bammessel  
Diakoniepräsident in Bayern Michael Bammessel

Musikalische Gestaltung: Lektor: Pfarrer Thomas Lichteneber  
Musikalische Leitung: KMD Gerd Kötter  
8 Mitglieder\*innen der Selnecker Kantorei  
Percussion: Maximilian Hutzler (4-5  
Glasglocken, 2 Metallbecken, Chimes)  
Orgel: Gerd Kötter

Konzeption: Simone Hahn

Redaktion: Michael Sahr

Produktionsleitung: Sylke Hart

Regie: Stefan Kampmann

1. Kamera: Jürgen Heck

Technische Leitung: Mark Wesemann

Kontaktadresse zur  
Gemeinde: Diakonisches Werk Bayern e.V.  
Diakoniepräsident Michael Bammessel  
Pirckheimerstr. 6  
90408 Nürnberg  
Tel: 0911 / 9354-241  
Email: [Gottesdienst@diakonie-bayern.de](mailto:Gottesdienst@diakonie-bayern.de)

## SENDUNG ZUM NACHLESEN

### Außenaufnahme

#### Lied: Lobet den Herren EG 447, 1+2; GL 81

*1) Lobet den Herren alle, die ihn ehren;  
lasst uns mit Freuden seinem Namen singen  
und Preis und Dank zu seinem Altar bringen. Lobet den Herren!*

*2) Der unser Leben, das er uns gegeben,  
in dieser Nacht so väterlich bedeckt  
und aus dem Schlaf uns fröhlich auferwecket: Lobet den Herren!*

Text: Paul Gerhardt 1653  
Melodie und Satz: Johann Crüger 1653/1662

### Begrüßung

**Michael Bammessel:** Herzlich willkommen in der Stadtkirche Hersbruck! Wir freuen uns, dass Sie diesen Gottesdienst zuhause mit uns feiern.

**Susanne Bammessel:** Hier gibt es einen besonderen Altar aus dem Mittelalter. Maria mit dem zärtlichen Kind auf dem Arm steht in der Mitte, umrahmt von gleich vier Männergestalten. Würdig und ernst stehen sie auf ihrem Sockel. Es sind große Persönlichkeiten der Christenheit, sogenannte Kirchenväter.

**Michael Bammessel:** Rechts von Maria zum Beispiel steht Hieronymus, ein berühmter Bibelübersetzer, der mit einem

## SENDUNG ZUM NACHLESEN

Kardinalshut und seinem treuen Begleiter, einem zahmen Löwen dargestellt ist. Vier „Kirchenväter“ stehen in diesem goldglänzenden Altar, weil sie prägende Wirkung hatten, Prägekraft für den christlichen Glauben bis heute.

**Susanne Bammessel:** Dieser Väter-Altar fordert uns heraus, über Väter nachdenken. Was erleben Menschen mit ihrem eigenen Vater? Was haben Sie mit Ihrem Vater erlebt? Ein sensibles Thema. Manche verbinden mit ihrem Vater sehr belastende Erfahrungen. Andere denken gerne an ihren Vater. Licht und Schatten. Begeben wir uns heute auf die Suche nach unserm Bild vom Vater.

**Michael Bammessel:** Wir sind nicht alleine bei dieser Suche. Wir feiern Gottesdienst im Namen Gottes, des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen

### Lied: Lobet den Herren EG 447, 6+7; GL 81

*6) O treuer Hüter, Brunnen aller Güter, ach lass doch ferner  
über unser Leben bei Tag und Nacht dein Huld und Güte  
schweben.*

*Lobet den Herren!*

*7) Gib, dass wir heute, Herr, durch dein Geleite auf unsern  
Wegen unverhindert gehen und überall in deiner Gnade stehen.*

*Lobet den Herren!*

Text: Paul Gerhardt 1653  
Melodie und Satz: Johann Crüger 1653/1662

## SENDUNG ZUM NACHLESEN

### Hinführung: Ambivalente Vaterbilder

**Michael Bammessel:** Väter können für ihre Kinder wunderbare Begleiter sein - aber sie können ihnen auch eine Last auf die Seele legen. Eine gute Bekannte hat mir erzählt: Ihr Vater wollte sie immer kontrollieren, auch als sie längst kein Kind mehr war. Wo gehst du hin? Mit wem triffst du dich? Wie viel Geld hast du ausgegeben? Was wurdest du in der Prüfung gefragt? Manches war ja sicherlich fürsorglich gemeint. Aber selbst für sie als erwachsene Frau war dieser übermächtige Aufpasser wie ein düsterer Schatten.

**Susanne Bammessel:** Schatten - aber auch Licht. Väter können auch einfach wunderbar sein. Ich denke an einen jungen Mann und seinen Vater; die beiden haben in meiner Nachbarschaft gewohnt. Sein Vater und er haben viel miteinander gemacht; sie verstanden sich sehr gut, waren beste Freunde. Der Junge hat zum Beispiel vom Vater gelernt, wie man sein Fahrrad repariert. Oder wie man angelt. Er hat zusammen mit seinem Vater Fische gefangen und sie auch zubereitet. Das kann er alles brauchen jetzt, wo er selbst Vater ist.

### Psalm 63 (Basisbibel) mit Liedruf „Gott, mein Gott, dich suche ich“

**Michael Bammessel:** In allen unterschiedlichen Erfahrungen wenden wir uns an Gott, der Licht und Schatten kennt. Ihn suchen wir mit Worten eines alten Psalms:

Aus urheberrechtlichen Gründen kann der Text nicht abgedruckt werden. \*

Komposition: Gerd Kötter 2020

11.10.2020 Väter - Schatten und Licht Stadtkirche Hersbruck

## SENDUNG ZUM NACHLESEN

### Schatten und Licht bei den Kirchenvätern

**Susanne Bammessel:** Das ist Augustin, ein anderer Kirchenvater. Als er jung war, war er ein ausgesprochen lebenslustiger, ausschweifender und leidenschaftlicher Mann. Dann stellte er sein komplettes Leben auf den Kopf und wurde Bischof in Nordafrika. Er fing an zu schreiben: lange Ausführungen und kurze Kostbarkeiten. Einer seiner berühmtesten Sätze lautet: „Zu dir hin hast du uns erschaffen, o Gott, und unser Herz ist unruhig, bis es ruht in dir.“ Ich finde dieses Wort richtig modern. Es berührt mich. Ruhe und Gelassenheit hätte ich nämlich selbst gerne und bin auf der Suche danach. Angebote dafür gibt es viele. Doch wir bleiben unser Leben lang unruhig, sagt Augustin, bis wir ankommen bei Gott. Mich lässt dieser Satz nicht los.

**Michael Bammessel:** Aber der große Augustin hat der Kirche auch Belastungen vererbt. Er selbst war eigentlich ein Mensch mit tiefen Gefühlen und Leidenschaften. War er deswegen so streng mit sich selbst? Er übte den Verzicht, warnte vor den Begierden des Menschen und sah in der Erotik vor allem eine Versuchung. So hat Augustin mit dazu beigetragen, dass in den christlichen Kirchen lange viel von Verzicht und Entsagung die Rede war.

Und wenig von Lebenslust und von der Freude über die Gaben, die uns Gott auch mit unserm Körper gegeben hat. Da passt es schon, dass der Bildhauer dem Augustin kein so richtig fröhliches Gesicht gegeben hat.

### Percussion

## SENDUNG ZUM NACHLESEN

### Verstrickungen mit Vätern

**Susanne Bammessel:** Es ist nicht alles Gold, was glänzt - weder bei den berühmten Kirchenvätern, noch bei unseren eigenen Vätern. Wenn man sie zu hoch auf den Sockel stellt, die Väter aller Art, kann der Fall besonders tief sein! Viele Statuen wurden schon gestürzt, wenn sich der Zorn des Volkes entladen hat. Gut ist es, wenn wir Menschen normale Menschen sein lassen mit Schatten und Licht - auch unsere eigene Mutter und unsern eigenen Vater.

**Michael Bammessel:** Ja, das ist mir auch wichtig im Blick auf mich selbst. Ich will als Vater nicht auf einem Sockel stehen. Natürlich bemühe ich mich, ein guter und verständnisvoller Vater für unsere Kinder zu sein. Auch jetzt, wo sie keine Kinder mehr sind. Aber es gibt manches, was ich meinen Kindern nicht geben konnte. Eine Lichtgestalt als Vater bin ich nicht. Das muss ich, das müssen wir - Gott sei Dank! - auch nicht sein.

### Percussion

### Kyrie (EG 687) mit Hinführung

**Michael Bammessel:** Im Blick auf unsere Eltern tragen wir so manche offene Frage mit uns. Es gibt vieles, was für uns dunkel bleibt und was wir auch nicht mehr herausfinden können. In Gottes Erbarmen bergen wir uns:

Aus urheberrechtlichen Gründen kann der Text nicht abgedruckt werden. \*

Melodie und Satz: Josef Seuffert 1964

## SENDUNG ZUM NACHLESEN

### Hinführung zum Gloria

Susanne Bammessel: Auf der Suche nach dem guten Vater richte ich mich aus, auf Gott hin. Er nimmt mich in den Arm und wiegt mich, wenn er mich tröstet. Barmherzig und gnädig ist er, geduldig und von großer Güte (Psalm 103,8)

### Glorialied „Sei Lob und Ehr dem höchsten Gut“ EG 326,1.5+6

*1) Sei Lob und Ehr dem höchsten Gut, dem Vater aller Güte, dem Gott, der alle Wunder tut, dem Gott, der mein Gemüte mit seinem reichen Trost erfüllt, dem Gott, der allen Jammer stillt. Gebt unserm Gott die Ehre!*

*5) Der Herr ist treu, er ist noch nicht von seinem Volk geschieden; er bleibt ihre Zuversicht, ihr Segen, Heil und Frieden.*

*Mit Mutterhänden leitet er die Seinen stetig hin und her. Gebt unserm Gott die Ehre!*

*6) Wenn Trost und Hilf ermangeln muss, die alle Welt erzeiget, so kommt, so hilft der Überfluss, der Schöpfer selbst, und neiget die Vateraugen denen zu, die sonst nirgends finden Ruh. Gebt unserm Gott die Ehre!*

Text: Johann Jakob Schütz 1675  
Melodie: Johann Crüger

## SENDUNG ZUM NACHLESEN

### Lesung Matth 7,7-11 (BasisBibel)

Michael Bammessel: Eltern lieben ihre Kinder und wollen ihnen möglichst viel Gutes mitgeben. Um wie viel mehr gibt Gott seinen Menschenkindern gute Gaben. Jesus ermutigt uns in der Bergpredigt:

**Lektor:** Bittet und es wird euch gegeben! Sucht und ihr werdet finden! Klopf an und es wird euch aufgemacht! Denn wer bittet, der bekommt. Und wer sucht, der findet. Und wer anklopft, dem wird aufgemacht.

Wer von euch gibt seinem Kind einen Stein, wenn es um Brot bittet? Oder eine Schlange, wenn es um einen Fisch bittet? Ihr Menschen seid böse - trotzdem wisst ihr, was euren Kindern guttut, und gebt es ihnen. Wie viel mehr Gutes wird dann euer Vater im Himmel denen geben, die ihn darum bitten?

### Lied „Gottes Wort ist wie Licht in der Nacht“ KAA 056

Aus urheberrechtlichen Gründen kann der Text nicht abgedruckt werden. \*

Melodie: Joseph Jacobsen 1935 dt.  
Text: Hans-Hermann Bittger 1983; Bistum Essen

### Predigt 1

Susanne Bammessel: Über den eigenen Vater nachdenken - eine Herausforderung! Schwierig ist das. Schatten und Licht. - Ich spüre es bei mir selbst, aber auch wenn andere davon erzählen. Konflikte haben ihre Spuren hinterlassen.

Der Vater ist vielleicht schon längst nicht mehr in der Nähe, und regiert

## SENDUNG ZUM NACHLESEN

doch noch mächtig rein in die eigenen Gefühle. Manchmal so stark, dass die einzige Lösung ist, innerlich und auch „in echt“ Abstand zu halten.

Daneben sehe ich junge Väter auf dem Spielplatz mit ihren Kindern. Viel mehr als früher. Väter, die dabei sein wollen, selbst miterleben wollen, wie ihre Kinder sich entwickeln. Junge Väter, die ihre Kinder auf ihre Weise erziehen. Die ihnen viel zutrauen. Solche Väter gab´s natürlich früher auch. Die gesetzlichen Regelungen, zum Beispiel zur Elternzeit, sind aber noch verhältnismäßig neu. Manches ist heute eher möglich.

Dann ist da mein eigener Vater. Er ist nicht mehr am Leben. Zu bestimmten Zeiten im Jahr fühle ich mich ihm besonders verbunden. Er liebte die Johannis-Kirchweih in Nürnberg. Die warmen, hellen Nächte auf der Höhe des Jahres. Er hat gerne Musik gemacht. Er war super sportlich als jungen Mann. Mein Vater war aber auch aufbrausend und prägte mit seinen Stimmungen häufig das Klima in unserer Familie. Am Tisch bestimmte er, worum es zu gehen hatte. Leider war es häufig so, dass wir erst offen reden konnten, wenn er sich zurückgezogen hatte. Gerade die, die er liebte, hat er besonders angegriffen.

Väter können sehr verschiedene Gesichter haben. Sie unterscheiden sich in Temperament und Aussehen, aber auch in ihren Ansichten und Überzeugungen, die sie weitergeben an ihre Töchter und Söhne. Sie sind als Männer auch gebunden an ihre Zeit und Rolle.

## SENDUNG ZUM NACHLESEN

In der Bibel gibt es viele „Väter-Geschichten“. Manche zum Schmunzeln, manche zum Nachdenken. Eine erzählt vom „Stammvater“ Jakob. Sie ist aufgeschrieben in der hebräischen Bibel. Im ersten Buch Mose wird erzählt, dass Jakob 12 Söhne hatte, aus denen die 12 Stämme Israels werden. Die beiden jüngsten, Joseph und Benjamin, sind von der Frau, die er besonders geliebt hat, Rahel.

Jakob macht einen verhängnisvollen Fehler. Dieser Fehler ist der Ursprung aller Kränkungen und Konflikte: Der Vater Jakob bevorzugt einen seiner 12 Söhne: Joseph. Er zieht eines seiner Kinder den anderen vor. Er schenkt ihm ein kostbares Gewand, er lässt ihn eher leichte Aufgaben übernehmen, nicht die harte Arbeit auf dem Feld. Er hütet ihn wie seinen Augapfel. Was passiert? Joseph träumt. Er träumt hochtrabende Träume: Von Erntegarben, die sich vor ihm, dem schönen Joseph, verneigen. Von Sonne, Mond und elf Sternen, die ihm huldigen. Da fühlen sich die Brüder zurückgesetzt, werden neidisch. Als sie einmal mit ihm allein sind, entlädt sich die aufgestaute Wut: „Schaut, da kommt der Träumer! Auf, lasst uns ihn töten, dann werden wir schon sehen, was aus seinen Träumen wird.“ (Gen 37,20). Wäre Ruben, der älteste der Brüder nicht dazwischen gegangen, sie hätten ihren kleinen Bruder beseitigt. Joseph bleibt zwar am Leben; sie verkaufen ihn aber in die Sklaverei und erzählen dem Vater später, dass sie nur noch sein blutiges Gewand gefunden haben. Er sei tot, sagen sie zu ihrem Vater.

Starke Gefühle, Dramen! Heute ganz genauso: „Der ist doch immer verwöhnt worden, von Anfang an!“ Oder: „Die war ja schon immer das

## SENDUNG ZUM NACHLESEN

Schätzle unseres Vaters. Kein Wunder, dass sie so eingebildet ist!“

Oder: „Wenn dies und das nicht passiert wäre, könnte ich heute vielleicht auf meinen Bruder zugehen - aber so? Nein!! Das ist vorbei.“

In vielen Fällen kommt ´s dann zur „Funkstille“ in den Familien.

Kontakte werden abgebrochen. Auch eine Art Schutz, damit nicht immer wieder in dieselbe Kerbe gehauen wird.

Es ist schwer, zu einem einigermaßen freien Verhältnis zu kommen! Als Geschwister untereinander. Und als Tochter oder Sohn zum Vater. Denn eines ist klar: Das Gefüge einer Familie wird je länger je mehr fest und unbeweglich. Ein Wort gibt das andere. Das Gespräch erstarrt in immer gleichen Wiederholungen.

Es gibt Neues, das keimen kann trotz alter Wunden.

Joseph, der zuerst Sklave war, wird ein angesehener Mann in Ägypten.

Durch seine Weitsicht und seinen Ideenreichtum bringt er es bis zum Vizekönig. Er wird selbst Vater zweier Söhne. Seinen Erstgeborenen nennt er Manasse. Dieser Name bedeutet ihm viel: „Gott hat mich vergessen lassen all mein Unglück und mein ganzes Vaterhaus.“ (Gen 41, 51)

Wenn alte Wunden schmerzen: Was wäre ein Anfang? Ich kann Fehler von früher anschauen. In Ruhe. Herausfinden, was davon mich verändert hat. Was mich vorsichtig gemacht hat anderen gegenüber.

Und was nachsichtiger, weil ich sehe, dass ich selbst manchmal genauso agiere. Ich könnte manches aussprechen ohne Angst und einem Größeren hinlegen.

## SENDUNG ZUM NACHLESEN

Ins Offene kann es nur dann gehen, wenn einer außen am Spielfeld-Rand steht. Einer, der nicht hinein verstrickt ist. Einer, der den Überblick behält. Obwohl die biblische Erzählung das kaum ausdrücklich nennt, wird klar: Gott hat seine Hand im Spiel. Gott schützt die Träume und die Träumer. Er ist es, der die Tränen kennt, die geweint wurden und auch die, die noch gar nicht kommen durften.

Die Glaubenden nennen ihn „Vater“. „Abba, lieber Vater ...“ so sagt Jesus. Ein Vater, der genau zuhört. Der zwar Züge von liebevollen Vätern und Müttern trägt, aber doch noch ganz anders ist.

Der ganz andere. Frei von allen Rollenzuweisungen, freier, größer als wir denken können.

Manches dauert lange: Mein Vater hat mir einmal versprochen, als ich noch ein Kind war: „Ich pflanze dir vor dein Fenster einen Wald.“ Was ich nach dieser Aktion sah, waren ein paar schwächliche Buchenstämmchen, versetzt gepflanzt in zwei Reihen. „Ach Vadder, was du wiedererzählst!“ dachte ich mir damals. Heute lebt er nicht mehr, mein Vater, aber es ist so geworden wie er gesagt hat: Ein Wäldchen ist gewachsen; die Blätter der Bäume spenden Schatten und rascheln im Wind, leicht und verlässlich.

### Musik

## SENDUNG ZUM NACHLESEN

### Predigt 2

**Diakoniepräsident Michael Bammessel:** Als kleiner Junge hab ich einmal meinen Papa gefragt: „Was würdest du machen, wenn ein Mörder in unsere Wohnung einbrechen würde?“. Antwort: „Ich würde mit ihm kämpfen und meine Familie verteidigen“. Das hat mich als Junge schwer beeindruckt obwohl es nicht so ganz zu meinem Papa gepasst hat. Ich habe ihn als einen herzlichen und klugen Menschen in Erinnerung, kein Muskelmann, eher ein Büchermensch. Ich konnte ihn mir nicht wirklich vorstellen, wie er mit einem Einbrecher ringt. Jedenfalls habe ich als Junge zu meinem Vater aufgeschaut leider ist er früh an Herzinfarkt verstorben. Hätte er länger gelebt, hätte ich aber sicher auch manche Auseinandersetzung mit ihm gehabt. Denn in manchen Fragen war er schon sehr konservativ und furchtbar sparsam einen Fernseher etwa gab es bei uns zuhause nicht. Bei manchen Gesprächen meiner Schulkameraden konnte ich deswegen gar nicht mitreden.

Aber ich hatte ein behütetes Zuhause. Ich sehe in der Erinnerung noch meinen Vater vor mir, wie er im blauen Arbeitskittel sein altes Fahrrad wieder auf Vordermann bringt, um es dann mir zu schenken. Wir Geschwister hatten Eltern, die uns viel Liebe gegeben haben.

Heute arbeite ich bei der Diakonie in Bayern im Landesvorstand. Bei der Diakonie betreuen wir auch Kinder und Jugendliche, die kein so behütetes Zuhause erlebt haben. Manches Kind hat nie einen Papa gehabt, weil sich sein Erzeuger schon während der Schwangerschaft aus dem Staub gemacht hat und von seiner Mutter hat es vielleicht öfter den Vorwurf gehört: Du warst ein Unfall und für mich ein Unglück. Mancher Jugendliche kriegt Angstschweiß, wenn er den Schlüssel in der

## SENDUNG ZUM NACHLESEN

Wohnungstür hört: Wird der Vater wieder betrunken nach Hause kommen und die Mutter grün und blau prügeln? Und manche Familie ist so mit der Erziehung überfordert, dass für das Kind ein anderes Zuhause gefunden werden muss.

In Jugendwohngruppen der Diakonie versuchen wir, jungen Menschen etwas von der Geborgenheit zu geben, die sie nie erlebt haben. Das fängt zum Beispiel damit an, dass es jeden Morgen zuverlässig ein Frühstück gibt, und die Kinder nicht mit leerem Magen in die Schule gehen müssen. In ihrer Gruppe lernen sie vieles zum ersten Mal. Etwa wie man Konflikte besprechen kann, ohne gleich aufeinander loszugehen oder sich beleidigt in sein Zimmer einzuschließen. Einen liebevollen Vater und eine seelisch stabile Mutter kann man nicht wirklich ersetzen. Aber ein Stück Vertrauen und Sicherheit das wollen wir den Heranwachsenden geben.

Auch die Familiengeschichte von Jakob und seinen Kindern ist geprägt von heftigen Konflikten, Irrungen und Wirrungen. Aber nachdem sich dann doch mit Gottes Hilfe vieles zum Guten gewendet und die Familie in Ägypten Zuflucht gefunden hat, kann Jakob alle seine Söhne doch noch lebend in seine Arme schließen was er gar nicht mehr zu träumen gewagt hatte. Und als schließlich der hochbetagte Vater Jakob im Sterben liegt, lässt er seine 12 Söhne kommen und gibt jedem von ihnen einen persönlichen Segen mit.

Das ist ein Bild, das mich anrührt: Ein Vater, der jedes seiner Kinder einzeln segnet und dazu gehören für mich natürlich auch die Töchter. Und ich denke mir: Ja, das ist eine wunderbare Aufgabe für Väter: Segen an die eigenen Kinder weiterzugeben. Möglichst nicht erst, wenn's ans Sterben geht.

## SENDUNG ZUM NACHLESEN

Wenn man allerdings in der Bibel weiterliest, entdeckt man: Ein solcher Segen macht nicht automatisch alles gut. Kaum ist Vater Jakob unter der Erde, brechen unter den Söhnen die alten Wunden wieder auf. Die Geschichten, die einst damit begonnen haben, dass Jakob seinen Joseph so bevorzugt hat. Der Vater hat ihnen nicht nur den Segen vererbt, sondern auch die unbereinigten Rivalitäten.

Joseph ist mittlerweile ein mächtiger Minister in Ägypten. Und so haben die Brüder Angst, er könne sich nun wo der Vater nicht mehr da ist an ihnen rächen. Zitternd stehen sie vor ihrem mächtigen Bruder und betteln um Verschonung: „Unser Vater wollte bestimmt, dass wir die alten Geschichten ruhen lassen.“

Die Reaktion von Joseph ist erstaunlich. Er muss weinen, steigt herab von seinem Thron und sagt: „Ich bin doch nicht Gott, dass ich mich zum Richter über uns aufschwingen könnte. Da sind zwar schlimme Geschichten passiert zwischen uns aber Gott hat doch am Ende Gutes entstehen lassen. Ihr gedachtet es böse zu machen, aber Gott gedachte es, gut zu machen. Aber mit all dem sind wir eine große Familie geworden und leben nun hier in Ägypten in Sicherheit.“

Ich finde diesen Schluss geradezu provozierend. Aber auch ermutigend: Gott kann auch in schlimmen Geschichten noch etwas Gutes wachsen lassen. Neuanfang ist möglich auch nach langer Zeit. Vielleicht wird nicht alles gut. Manche alte Wunde brennt noch nach Jahren. Und man soll die Vergangenheit auch nicht einfach rosarot übertünchen.

Trotzdem bin ich überzeugt: Gott hat mit jedem von uns etwas Gutes vor. Er beschenkt uns. Trotz unserer Vergangenheit und auch mit unserer Vergangenheit. So wie es Dietrich Bonhoeffer sagt der ja selber

## SENDUNG ZUM NACHLESEN

Schlimmes erlebt hat: „Ich glaube, dass Gott aus allem, auch aus dem Bösesten, Gutes entstehen lassen kann und will.“

Wie auch immer: Unser Vater und unsere Mutter sind Teil unserer persönlichen Geschichte. Und so oder so, es gibt etwas sehr Gutes, etwas Einmaliges, etwas Unbezahlbares, das wir ihnen verdanken: Dass es uns überhaupt gibt. Unser eigenes Leben.

### Credolied „Ich will glauben: Du bist da“ EG 632

Aus urheberrechtlichen Gründen kann der Text nicht abgedruckt werden.\*

Text: Wolfgang Töllner 1984  
Melodie: Peter Bubmann 1898

### Fürbitten mit Liedruf „Erleuchte und bewege uns“ KAA 070

Aus urheberrechtlichen Gründen kann der Text nicht abgedruckt werden.\*

Text: Friedrich Karl Barth,  
Musik: Peter Janssens Peter Janssens Musik Verlag,  
Telgte-Westfalen  
Satz: Gerd Kötter (2020)

Susanne Bammessel: Gott, wir nennen dich Vater, auch Mutter und wissen doch, dass du anders bist als unsere Väter und Mütter.

Du bist uns Licht und Wärme, du bist Klarheit und Sicherheit, du bewegst und begleitest uns.

## SENDUNG ZUM NACHLESEN

**Lektor:** Wir danken dir für alle guten Erfahrungen, die Kinder mit ihren Eltern machen. Für alles, was gelingt zwischen Generationen. Für Momente von Glück, die uns geschenkt sind.

Hilf jungen Müttern und Vätern, ihren Alltag mit all den Anforderungen zu bestehen, die ihre kleinen Kinder, ihr Beruf und ihre Wohnsituation an sie stellen. Schenke ihnen Kraft und Mut und immer wieder auch einen Ort, wo sie ausruhen können.

Sei da, Gott, wo Situationen in Familien zu eskalieren drohen. Geh dazwischen, wenn Menschen gewalttätig werden. Schütze die Bedrängten und sende deine starken Engel!

Schenke denjenigen, die in Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe arbeiten, Verständnis und Ausdauer, einen klaren Blick und Liebe für die, die ihnen anvertraut sind.

Gib Therapeutinnen und Therapeuten Worte und Ideen, die heilsam sind.

**Susanne Bammessel:** Wunderbarer Gott, alles was uns unruhig macht und Sorgen bereitet, legen wir in deine Hände. Denn unser Herz ist unruhig, bis es ruht, in dir, o Gott. Amen.

### Vaterunser

**Susanne Bammessel:** Wir beten zusammen, wie uns Jesus zu beten gelehrt hat:

11.10.2020 Väter - Schatten und Licht Stadtkirche Hersbruck

## SENDUNG ZUM NACHLESEN

*Vater unser im Himmel,  
geheiligt werde dein Name,  
dein Reich komme, dein Wille geschehe  
wie im Himmel so auf Erden.  
Unser tägliches Brot gib uns heute.  
Und vergib uns unsere Schuld,  
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.  
Und führe uns nicht in Versuchung,  
sondern erlöse uns von dem Bösen.  
Denn dein ist das Reich und die Kraft  
und die Herrlichkeit in Ewigkeit.  
Amen.*

Lied „Komm Herr, segne uns“ EG 170,1-2; GL 451

Aus urheberrechtlichen Gründen kann der Text nicht abgedruckt werden. \*

Text und Melodie: Dieter Trautwein 1978

Zuschauertelefon

Segen

Michael Bammessel: Unsere Väter und Mütter haben uns vieles mitgegeben manches lassen wir bewusst hinter uns, anderes nehmen wir als Gabe gerne mit in unser eigenes Leben. Zu diesen guten Gaben gehört auch der alte Segen, der von Generation zu Generation bis zu uns heute weitergegeben wurde.

11.10.2020 Väter - Schatten und Licht Stadtkirche Hersbruck

## SENDUNG ZUM NACHLESEN

Der Herr segne dich und behüte dich. Der Herr lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig. Der Herr erhebe sein Angesicht auf dich und gebe dir Frieden. Amen.

### Musik

---

\*Texte von Kirchenliedern, die jünger als 70 Jahre sind, sind urheberrechtlich geschützte Werke, die nur mit Zustimmung des Urhebers veröffentlicht werden dürfen. Übersetzt oder ändert man einen Liedtext (Kürzung, Textänderung) liegt eine Bearbeitung oder Umgestaltung des urheberrechtlichen geschützten Werks vor, die, selbst wenn dadurch ein neues Werk geschaffen wird, gemäß § 23 UrhG auch nur mit Zustimmung des Urhebers veröffentlicht oder verwertet werden darf.

Unter die unerlaubte Veröffentlichung fällt sowohl das Einstellen von Liedtexten im Internet zum Download als auch das Versenden von Texten auf Anforderung.

---

Die komplette Sendung zum Nachlesen zum Herunterladen erhalten Sie in der Regel nach der Sendung auf:

[www.zdf.fernsehgottesdienst.de](http://www.zdf.fernsehgottesdienst.de) und [www.rundfunk.evangelisch.de](http://www.rundfunk.evangelisch.de)

Herzlichen Dank für Ihr Interesse!

Die Telefonnummer des evangelischen Zuschauertelefons nach dem Gottesdienst bis 19 Uhr

0700 14 14 10 10

(6,2 Cent/Minute. Mobilfunkkosten abweichend)